

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

87.) Der Baum am Wasser.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

Her Jesu! Jesu! du bist mein!

Und ich auch bin und bleibe dein!

87.) Der Baum am Wasser.

Gottbold gieng bey stillem Wetter an einem See spazieren, und ward gewahr, daß der Schatten des am Ufer stehenden Baums, ihn so gar eigentlich abbildete, und erinnerte sich dabey, daß ein sinnreicher Politischer Scribent (a) sich dieses Bildes bedienet, seinem Fürsten die Abwechselung des Glückes und Unglückes vorzustellen, und ihn bey glücklichen Fortgang seiner Rathschläge, vor Sicherheit und Übermuth zu warnen: Denn wie leicht es geschehen kan, daß ein Baum, am Wasser stehend, der sich mit seinen belaubten und Fruchtreichen Zweigen im Wasser spiegelt, und, also zu reden, an ihm selbst Gesfallen hat, von einem Sturmwinde umgeworfen wird, und selbst im Wasser zu liegen kömmt; So leicht kan es auch geschehen, daß ein Mensch den Gott am Wasser gepflanzt, ich will sagen, den er an zeitlichen Gütern, Glück und Ehren hat lassen groß und ansehnlich werden, von einem widerigen Fall, auf des Höchsten Verhängniß, gestürzt, und zu jedermanns Spott und Verwunderung niedergelegt wird: Davon der Königl. Prophet saget: Ich habe gesehen einen Gottlosen der war trotzig, und breitete sich aus, wie ein Lorbeer-Baum, da man

vorüber gieng, siehe, da war er dahin, ich fragte nach ihm, da ward er nirgend funden. Ps. 37, 35. 36. Drum, wenn man satt ist, soll man gleichwohl denken, daß man wieder hungern kan, und wenn man reich ist, soll man denken, daß man wieder arm werden kan, denn es kan vor Abends noch wohl anders werden, weder es am Morgen gewesen ist, und solches alles geschieht bald für GOTT: Sir. 18, 25. Im weitem Nachdenken befand er auch in diesem Bilde eine Vorstellung der Flüchtigkeit der zeitlichen, und der Beständigkeit der ewigen Güter: Das Wesen dieser Welt, sprach er, mit aller seiner Herrlichkeit, ist wie dieses Bild im Wasser: Mein GOTT hat seine selige Herrlichkeit in den Geschöpfen entworfen, doch als im Wasser, ich will sagen, er hat alles mit Eitelkeit verbunden, daß der Mensch das Schattenwerk nicht lieben, sondern ein Verlangen nach dem himmlischen Wesen daraus schöpfen soll: Wie eitel ist des Baums Bild im Wasser? Rege und trübe das Wasser, so ist's dahin, so ist's mit der Welt Dingen, eine geringe widrige Begebenheit zerschlägt und zernichtet alles, sind wir Menschen denn nicht thöricht, daß wir nach dem flüchtigen Schatten schnappen, und denselben mit Gefahr unsrer Seelen suchen, um das beständige ewige Gut aber, das im Himmel vor die Liebhaber Gottes behalten wird, uns so wenig bekümmern? Alles